

AB 12 JAHREN



Charlotte Collins

Boarding School Blues

Liebesfrust im Internat



Girls in Love



Langenscheidt



REISE- VORBEREITUNGEN

“Mama! Ich finde meinen neuen Blazer nicht!”

Verzweifelt durchwühlte Elise den Kleiderhaufen, der sich mittlerweile über ihr ganzes Zimmer ausgebreitet hatte. Dunkelgrüne Röcke, dunkelgrüne Pullis, langer grüner Regenmantel samt Kapuze, Dutzende weißer Hemden, lange weiße Strümpfe, Schal und Schleppe mit Streifen in den Farben ihres Internatshauses lagen bunt durcheinander mit Jeans, T-Shirts und Pullis und bedeckten das Bett und den größten Teil des Bodens. Es sah aus, als sei in der großen roten Koffertruhe, die wie eine leere Schatzkiste mit offenem Deckel mitten im Zimmer stand, eine Bombe explodiert.

“Maaamaaa!”

“Ja, ja, ich komm ja schon.” Elises Mutter öffnete die Tür und stöhnte. “Ach, Elise! Wie sieht’s denn hier aus? Ich dachte, du wolltest packen?”

“Das tue ich doch! Aber ich finde meinen Blazer nicht, deswegen musste ich alles wieder auspacken.”

“Auspacken nennst du das?” Ihre Mutter betrachtete frustriert das Chaos.

“Ach, Mama, hör schon auf! Ich pack alles gleich wieder ein, versprochen. Aber ich muss doch sicher sein, dass ich auch wirklich alles dabei habe! Ich werd noch ganz kirre bei dieser endlosen Liste mit all den Sachen, die wir mitbringen müssen. Und was für Sachen! Sieh



dir nur mal diese riesigen grünen Unterhosen für den Sportunterricht an. Ich mag gar nicht dran denken, dass ich das jemals anziehen muss, aber es wäre sicher noch schlimmer, wenn ich da ankomme und was Wichtiges vergessen habe. Du kannst es mir schließlich nicht mal eben nachschicken, ihr seid ja dann weg.”

Elise presste die Lippen zusammen und starrte ihre Mutter so finster an, wie sie nur konnte, aber es gelang ihr trotzdem nicht, die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken. Ihre Mutter nahm sie tröstend in den Arm.

“**Sweetheart**, sei nicht traurig. So schlimm wird es bestimmt nicht. Du hast doch selbst gesagt, dass du nach zwei Jahren in England nicht schon wieder in ein anderes Land ziehen willst. Das kann ich gut verstehen, aber für deinen Papa ist der Job in Schanghai eine tolle Aufstiegschance. Doch es ist ja nicht für ewig und ich bin sicher, das Internat wird dir gut gefallen, wenn du dich erst mal eingewöhnt hast. Deinem Bruder gefällt es in seiner Schule sehr, das weißt du.”

sweetheart
Schätzchen

“Ja, schon.” Elise schniefte. “Aber das ist nicht dasselbe. Alex geht in die Boys’ School. Ich gehe ins Mädcheninternat.” Sie schaute auf die Liste, auf der der Briefkopf des Internats prangte. “*Pemberton School for Girls*. Wie das schon klingt!”

“Tja, das ist wohl nicht zu ändern.” Elises Mutter legte ihrer Tochter mitfühlend den Arm um die Schulter und lächelte. “Oder sollen wir dich als Junge verkleiden? Dann kannst du mit Alex in dieselbe Schule gehen und allen erzählen, du seist sein kleiner Bruder.



Bei Shakespeare läuft das mit den verkleideten Frauen immer völlig problemlos, also wird es bestimmt keinem auffallen.“

Elise lächelte widerwillig und schüttelte den Kopf. “Du spinnst. Soll ich vielleicht Tag und Nacht mit einem Rudel vierzehnjähriger Jungs zusammenleben? Im gleichen Schlafsaal?” Sie schüttelte sich.

Ihre Mutter lachte. “Na, ich würde sagen, ein Rudel vierzehnjähriger Mädchen ist nicht unbedingt besser.”

“Yeah, **you can say that again.**” Alex, Elises älterer Bruder, lehnte am Türrahmen und grinste. “Vierzehnjährige Mädchen sind schlimm. Pausenloses Geschwatze und Gekicher. Stimmt’s, Lisi?”

“Kein bisschen!”, behauptete Elise im Brustton der Überzeugung. “Und wenn, dann ist unser Gesprächs-

stoff jedenfalls viel interessanter als immer bloß Autos und Fußball, wie bei euch.”

You can say that again. Das kannst du laut sagen.

cricket Cricket

stroke Schlag

on the way

unterwegs

century hier: 100

Punkte

cricketer

Cricketspieler(in)

“**Cricket**, my dear. Not football. Cricket.” Alex machte einen graziösen Schwung mit einem imaginären Cricketschläger und schnalzte mit der Zunge. “*Tock.* Yes! Another fantastic **stroke** there from Alexander Weidemann, a young man who’s already well **on the way** to scor-

ing his first **century**. That’s six more runs for Weidemann, the finest **cricketer** to come out of Germany since ...”

“Genau, since when?” Elise lachte. “Die Konkurrenz ist nicht gerade groß. Die meisten Deutschen sind zu vernünftig, um so ein langweiliges Spiel zu spielen.”



“**More fools they**“, erwiderte Alex. “Das ist alles andere als langweilig, es ist ein tolles Spiel.“ Wieder fuchtelte er mit seinem imaginären Schläger in der Luft herum. *Tock*.

“Tja, mein Sohn, so langsam wirst du ein waschechter Engländer“, sagte seine Mutter und schmunzelte.

“Of course“, erwiderte Alex. “Weißt du, es ist nicht so einfach, immer fremd zu sein. Für Deutsche in einer britischen

More fools they.
Schön blöd!

Schule gilt das umso mehr, wie du dir denken kannst. Da muss man sich schon ein bisschen anpassen, wenn man nicht auffallen will wie ein bunter Hund. Die ganzen Kraut-Witze gingen mir ziemlich auf den Wecker.“

“Ogottogott“, stöhnte Elise.

“Ach, Lisi. Halb so schlimm. Die Erfahrung hast du doch in deiner Tagesschule hier in Bristol auch gemacht, oder? Trotzdem hast du schnell Freunde gewonnen.“

“Ja, schon ... Ich wünschte, die könnten mit ins Internat. Vor allem Anna“, seufzte Elise. “Ich werde sie schrecklich vermissen.“

“Ich weiß, Sweetheart“, sagte Frau Weidemann. Sie streichelte ihrer Tochter übers Haar. “Aber du darfst die Herbstferien bei Anna verbringen, eine ganze Woche. Das ist mit ihren Eltern fest ausgemacht. Und bis dahin sind es nur noch sechs Wochen. Außerdem hat die Schule mir versichert, dass alle Mädchen regelmäßigen Zugang zum Internet haben, also kannst du mit ihr per E-Mail in Kontakt bleiben. Und mit uns doch auch, oder? Schreibst du uns ab und zu? Oder



bist du so sauer, dass du nichts mehr mit uns zu tun haben willst?”

“Hmm”, sagte Elise. “Mal sehen. Wenn ihr ganz brav seid, schreib ich euch vielleicht.” Dann kamen ihr fast wieder die Tränen und sie umarmte ihre Mutter ganz fest, damit sie es nicht sehen konnte. “Ach, Mama! Ich wünschte, Papa hätte nicht diesen blöden Job, für den er andauernd umziehen muss. Wir waren schon überall in Deutschland und jetzt zwei Jahre in Bristol. Das ging ja alles noch. Aber Schanghai? China ist viel zu weit weg.”

Ihre Mutter seufzte. “Mir fällt’s ja auch nicht leicht, Lisi. In Bristol haben wir uns gut eingelebt. China wird eine große Umstellung sein, vor allem für mich. Aber ich will deinen Vater nicht alleine gehen lassen.”

“Are you talking about me? **My ears are burning.**” Elises Vater lugte über Alex’ Schulter und zwinkerte seiner Tochter zu. Erst dann nahm er Elises Kleiderchaos wahr. “Zum Teufel, was ist denn hier los? Musst du alles ausprobieren, bevor du es einpackst?” “Nein, Papa, ich suche nur meinen Blazer.”

Herr Weidemann runzelte die Stirn. “Hängt der nicht unten im Flur? Du hast ihn doch gestern Abend runtergebracht, um ihn Anna zu zeigen. Vergessen?”

My ears are burning.
Mir klingen die Ohren.

“Stimmt!” Elise sprang auf, aber ihre Mutter legte ihr die Hand auf die Schulter.

“Ich hol ihn dir. Du packst die Sachen wieder in die Koffertruhe. Heute Abend muss alles fertig sein, damit wir morgen früh rechtzeitig losfahren können. Alex, wie weit bist du gekommen?”